



KIRCHE DER PANAGIA PODITHOU IN GALATA

REPUBLIC OF CYPRUS
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Die Kirche der Panagia Eleousa (der Barmherzigen) Podithou gehört der nachbyzantinischen Periode an und wurde zu Beginn des 16. Jhdts. während der Venezianerherrschaft gebaut.

Sie ist eine Klosterkirche, grossräumig, und nur ein Teil davon ist mit Wandmalereien ausgestattet, und zwar von einem unbekanntem Künstler mit italobyzantinischer Kunsttechnik. Bauherren waren Dimitrios de Koron und seine Frau Helene, gemäss einer Inschrift auf der Westfront.

Das Kloster wurde zuerst 1735 von Vasilios Barsky erwähnt, als es dort eine Zelle und 2 Mönche gab. Das Kloster existierte bis 1950.

Die Kirche ist einschiffig, mit einem spitz zulaufenden Holzdach und Säulengängen auf drei Seiten, der nördlichen, westlichen und südlichen.

Der Grundriss ist rechteckig, nur die Apsis des Altars ist leicht nach aussen gewölbt, was bei Kirchen dieses Typs selten vorkommt.

Nur im Inneren gibt es eine begrenzte Anzahl von Wandmalereien.

Die Kirche hat 3 Eingänge, den Haupteingang an der Westwand, einen an der Nord- und einen an der Südwand. Weitere drei Eingänge mit hölzernen Türbalken befinden sich an den entsprechenden Stellen der Säulengänge. In der Kirche gibt es zwei rechteckige Fenster im Osten, zwei auf dem Westgiebel und eines in der Apsis.

An den Wänden der Gänge gibt es ebenfalls Fenster und Öffnungen, von denen einige bei späteren Renovierungsarbeiten zugemauert wurden.

Beginnen wir mit der Beschreibung des Altarraumes, auf dessen Apsis die Panagia abgebildet ist, auf einem holzgeschnitzten Thron sitzend, mit Christus vor sich. Die Gottesmutter trägt ein rotes Gewand und einen blauen Umhang nach westlichem Vorbild. An ihrer Seite sind die Erzengel Michael und Gabriel, die sich ehrfurchtsvoll vor der Gottesmutter mit dem Kind verbeugen, in ihren Händen angezündete Kerzen und Laternen. Hinter dem Thron sehen wir zwei Cherubim. Unter dem oberen Viertel der Apsis gibt es eine Inschrift, die sich auf die Heilige Dreifaltigkeit bezieht, denn da steht, dass die Kirche vom Vater gebaut, vom Sohn befestigt und vom Heiligen Geist erneuert wurde.

Unterhalb der Inschrift ist die Kommunion der Apostel abgebildet. Christus ist zweimal auf jeder der Seitennischen des Halbrunds der Apsis vorhanden. Auf der linken Seite sieht man, wie er den Apostel Petrus Brot gibt und segnet. Rechts bietet er dem Apostel Paulus Wein aus einem grossen Krug an. Hinter den zwei Aposteln folgen noch fünf an jeder Seite, die warten, bis sie an der Reihe sind, die Heilige Kommunion zu empfangen.

Auf der linken Seite scheint Judas als letzter Unruhe zu erzeugen, indem er den Kopf in die entgegengesetzte Richtung wendet.

Auf der Ostwand des Altarraumes, hoch oben auf dem Giebel, ist der Heilige Mandilio abgebildet, welcher die Menschwerdung des Gotteswortes symbolisiert. Beim Heiligen Mandilio ist die wunderwirkende Abbildung des Christuskopfes. Das Kopftuch wurde der Legende gemäss nach Syrien geschickt, um damit den erkrankten König Avgaros zu heilen.

Unten links und rechts vom rechteckigen Fenster finden wir zwei Bilder aus dem Leben von Moses: Links, auf einem steilen Berg, empfängt Moses die Tafeln mit den zehn Geboten aus Gottes Händen. Rechts löst er seine Sandalen vor der Gottesmutter – dem Brennenden Busch, der die ewige Jungfräulichkeit der Gottesmutter symbolisiert.

Unterhalb dieser Darstellungen von Moses, auf der Ostwand des Altarraumes, ist Mariä Verkündigung abgebildet. Links sieht man den Erzengel Gabriel, wie er der Jungfrau Maria die frohe Botschaft überbringt. Sie sitzt rechts auf einem geschnitzten Thron. Im Hintergrund erkennt man verschiedene Gebäude.

Unter dem Bild von der Verkündigung sind die Propheten David und Solomon abgebildet. Die meisten Wandmalereien auf der Ostwand beziehen sich auf das Leben der Gottesmutter und der Menschwerdung.

Auf dem oberen Bereich der Nord – und Südwand des Altarraumes finden wir sechs Darstellungen, ebenfalls aus dem Leben der Panagia, angefangen von ihrer Kindheit.

Beginnen wir auf der Südwand von West nach Ost, wo wir folgende Szenen erkennen: 1. Die Zurückweisung der Geschenke von Anna und Joachim durch den Priester, weil sie keine Kinder bekommen, 2. ihre traurige Heimkehr, 3. die Botschaft des Engels für Joachim über die zu erwartende Geburt eines Kindes.

Zwei junge Hirten weiden ihre Schafe, die Wasser trinken.

Auf der Nordwand, von West nach Ost, haben wir: 1. Das Gebet Annas und die Ankündigung der Schwangerschaft, 2. die Umarmung Joachims und Annas (Altarraum, Nordwand), 3. die Geburt der Gottesmutter, bei der eine Frau der Heiligen Anna etwas zu essen gibt und eine andere das Kind – die zukünftige Gottesmutter - versorgt.

Die Wandmalereien weisen deutliche Anzeichen von Bewegung auf, wie man auch an der Art des abgebildeten Faltenwurfs der Kleidung der beteiligten Personen sehen kann.

Der Künstler benützt die Technik der Perspektive und verlegt die Gebäude mit erstaunlichem Geschick in den Hintergrund, was an die Maler der Renaissance aus dem 16. Jhd. erinnert.

In der Hauptkirche gibt es nur auf dem Westgiebel Wandmalereien, die eine Kreuzigungsszene mit vielen Personen darstellen.

Man sieht Christus auf dem Kreuz, mit den zwei gekreuzigten Räubern rechts und links, und darunter eine Menschenmenge, welche das Opfer des Herrn verfolgt. Die Panagia, unten links, wird halb ohnmächtig von ihren Begleitern gehalten.

In der Mitte kniet Magdalena und umarmt das Kreuz.

Rechts, verfolgt Johannes, der Schüler Christi, traurig das Geschehen. Unten rechts streiten sich die drei Soldaten um den Umhang Christi. Darum herum versammeln sich eine Menge Menschen – Soldaten, Reiter und Juden.

In der linken unteren Ecke betrachtet ein alter Mann die ohnmächtige Gottesmutter. Vielleicht handelt es sich dabei um den Spender.

Die vorliegende Darstellung ist selten in der byzantinischen Tradition. Obwohl wir während der paläologischen Periode Bildern von der Kreuzigung mit vielen Personen begegnen, wurde dieses bestimmte Bild eindeutig von der italienischen Kunst beeinflusst.

In der Hauptkirche sind zwei einzelne Heilige abgebildet, welche gegen Ende des 17.Jhdts. geschaffen wurden: der Apostel Petrus auf der Nordwand und wahrscheinlich der Apostel Paulus auf der Südwand.

Die Aussenseite der Westwand ist ebenfalls bemalt und endet in einem spitzen Giebel, wo der Gott der Ewigkeit (Palaios ton Imeron) segnet, während 3 Flammen aus seinem Kopf kommen.

Genau darunter ist die Panagia Pantanassa abgebildet, umgeben von 10 Propheten, die Schriftbänder in den Händen halten, welche von der Gottesmutter erzählen. Die Panagia sitzt auf einem holzgeschnitzten Thron und hält das Christuskind in den Armen.

In der ersten Reihe der Propheten sieht man den Propheten Daniel, mit der Vision der Panagia in einem Rundbild (Medaillon) und Moses, der die Gottesmutter als brennenden aber nicht verbrennenden Busch betrachtet.

In der zweiten Reihe, die Propheten Abakum und Isaias, mit der Vision der Panagia im Medaillon.

In der dritten Reihe, der Prophet Gideon mit der Panagia im Medaillon. Gegenüber der Prophet Jezekeil mit der Vision der Panagia vor einem brennenden Gebäude mit geschlossener Tür, als Symbol für die Jungfräulichkeit der Gottesmutter.

In der vierten Reihe rechts, der Prophet Aaron mit dem blühenden Stab und daneben der Prophet Jeremias. In der gleichen Reihe Jakob und Zacharias, neben der Laterne mit den sieben Flammen.

Unter dem Thron der Panagia sind knieend drei Personen abgebildet, die zwei Spender und ein Mönch. Bei sich haben sie eine Nachbildung der Kirche, die sie stiften.

An der Giebelbasis auf der Westfront der Kirche gibt es eine Inschrift über die Kirche, die besagt, dass sie der Allheiligsten Gottesmutter gewidmet ist.

Unterhalb der Inschrift erkennt man den Abstieg Christi in die Unterwelt, d.h. die Auferstehung. Christus kommt von links, zertrümmert die Tore des Hades und befreit Adam, hinter dem Eva und noch andere Figuren stehen. Hinter Christus sind David und Solomon abgebildet.

Links und rechts des Westeingangs der Kirche sieht man eine Darstellung der Anbetung, mit der Gottesmutter und Christus, neben dem man als Entwurf den Heiligen Johannes den Täufer erkennen kann. Die Anbetungsszene bezieht sich auf die Beurteilung der Gläubigen beim Jüngsten Gericht.

Die Ikonografie auf der Kirchenfront legt besonderen Wert auf die Darstellungen der Gottesmutter im Alten Testament, sowie auf den Glauben an die Errettung der frommen Gläubigen (Abstieg in die Unterwelt, Anbetungsszene).

Die Darstellungen im Altarraum betonen die Menschwerdung des Gotteswortes.

Die tragbaren Ikonen gehören auch zur "italobzantinischen" Kunsttechnik des 16. Jhdts. Einige davon sind Teil der Sammlung der Mitropolis (Bischofssitz) Morphou. Von diesen Ikonen sind folgende erhalten: Christus und der Erzengel Michael, die Anbetungsszene mit Christus, die Gottesmutter, der Heilige Johannes der Täufer, Apostel, Engel, aus dem Dodekaorton Christus und die Gottesmutter, sowie die ersten Altartüren und der Gekreuzigte.

Die Altarwand trägt das Wappen des Spenders De Koron und das Löwensymbol von Venedig. Die Vergoldung der Altarwand erfolgte später, im Jahr 1783.